

HG Florian Hahn

Rede zum Tag der Gebirgssoldaten

Redezeit: 5 bis max. 10 Minuten

Es gilt das gesprochene Wort.

Anrede,

Sehr geehrter Herr General, meine sehr geehrten Damen und Herren, liebe Kameraden

„Auf einen Gebirgsjäger kann man sich verlassen, er gibt nie auf. Ein Gebirgsjäger ist durchhaltefähig, egal in welcher Klimazone.“

Auf dieses Zitat von Major Rudolf Hofmann (vielleicht ist er ja heute unter uns), Chef der 2.Kompanie, Gebirgsjägerbataillon 232, Bischofswiesen, bin ich bei der Vorbereitung auf meine „Wehrübung“ gestoßen. Und ich muss sagen – so banal dieser Satz auf den ersten Blick klingt, so richtig und symbolhaft ist er bei genauerem Hinschauen für unsere Gebirgstruppe.

Ich bin sehr stolz heute am Tag der Gebirgssoldaten zu Ihnen sprechen zu dürfen. Als Bundestagsabgeordneter habe ich schon viele Reden gehalten. Aber diese hier heute halten zu dürfen ist etwas Besonderes für mich.

Als Mitglied des Verteidigungsausschusses des Deutschen Bundestages habe ich viele Kasernen besucht, viele Auslandseinsätze bereist und bin mit vielen Soldatinnen und Soldaten ins Gespräch gekommen.

Doch die Gebirgstruppe ist und bleibt etwas Einzigartiges für mich. Das begann schon als Wehrpflichtiger und hält bis

heute an.

Damals hatte ich als Wehrpflichtiger meinen Wehrdienst noch in der ersten Gebirgsdivision in München abgeleistet. Es war eine tolle Zeit – lehrreich, interessant und ich habe Freunde fürs Leben gefunden.

Heute bin ich hier bei der Gebirgsjägerbrigade 23 Bayern. Da muss ich erstmal sagen, dass es schade ist, dass es die Division nicht mehr gibt. Doch ich bin sehr froh, dass es noch diese einzigartige Brigade Bayern gibt.

Die Brigade 23 ist eine der wenigen vollständigen Gebirgsbrigaden, die es nur überhaupt noch gibt. In ihr halten Sie, die Angehörigen der Gebirgstruppe, ganz besondere, Fähigkeiten und Kapazitäten für die Bundeswehr, Deutschland und unsere internationalen Partner bereit.

Diese Unikatfähigkeiten gilt es zwingend zu erhalten, denn solche hochwertigen Fähigkeiten, wie sie hier vorhanden sind, baut man nicht so schnell wieder auf, wenn sie einmal verloren sind - dies müssen wir in der Bundeswehr gerade an anderer Stelle leidvoll erfahren. Ich sage es ganz deutlich: auch im Zielbild des Heeres muss die Brigade einen zentralen und wichtigen Platz haben. Sie muss voll aufgestellt und ausgestattet die Fähigkeit zum Kampf in schwierigstem Gelände und in allen Klimazonen abbilden

können.

Denn auch wenn gerade angesichts des Ukrainekrieges der Fokus vermehrt auf Schwere und Mittlere Kräfte für die Landes- und Bündnisverteidigung gelegt wird, brauchen wir hier die Fähigkeiten unserer Gebirgsjäger – den infanteristischen Kampf im schweren Gelände. Egal ob Hochgebirge, der Kampf in Schnee und Eis oder die schnelle Verlegbarkeit - so wie ich Major Hofmann eingangs zitierte - Gebirgsjäger sind ein wichtiger Beitrag für das NATO-Bündnis. Umso mehr, da wir mit Schweden und besonders Finnland neue Partner in der NATO haben, die genau diese Fähigkeiten einbringen aber auch benötigen.

Meine Damen und Herren, ich bin stolz, dass diese Brigade den Namen Bayern trägt. Ich könnte mir keinen besseren Vertreter des Freistaats in der Bundeswehr vorstellen. Sie, liebe Kameradinnen und Kameraden, repräsentieren seit jeher Bayern in Deutschland und der Welt ganz hervorragend.

Die deutsche Gebirgstruppe hat eine wechselvolle Geschichte hinter sich. Aufgestellt im ersten Weltkrieg als Alpenkorps – wobei ich gerne das bayerische Gebirgsschützen-Korps von 1805 als Vorläufer sehe - hat sie teilgenommen an verlustreichen Materialschlachten an allen Fronten des Krieges.

Im Zweiten Weltkrieg war sie Teil des nationalsozialistischen Angriffskrieges gegen Europa und dabei auch an Kriegsverbrechen beteiligt. Das alles dürfen wir nie vergessen und müssen es als Mahnung an jede neue Soldatengeneration weitergeben.

Wir dürfen aber auch nicht vergessen, dass sich der menschenverachtende Schrecken des Regimes auch gegen die eigene Soldaten richtete. Auf Kreta habe ich vor kurzer Zeit den großen deutschen Soldatenfriedhof besucht, der daran erinnert wie Gebirgsjäger und Fallschirmjäger sinnlos verheizt wurden - ohne Rücksicht auf das Individuum – oftmals für minimal Geländegewinne.

Auch wenn Vergleiche im Großen nicht angebracht sind, so sieht man im Detail leider erschreckende Parallelen zum Ukraine-Krieg und dem russischen Agieren. Auch das muss uns Mahnung sein, dass Freiheit nicht selbstverständlich ist.

Nach dem Zweiten Weltkrieg und der Wiederbewaffnung Deutschlands stellte die Gebirgstruppe sehr schnell eine außergewöhnlich und ganz besondere Truppengattung in der Bundeswehr dar. Besonders in den Auslandseinsätzen haben unzählige Soldaten treu gedient und Großes geleistet.

Was die Gebirgstruppe aber so besonders macht, ist ihre

Verwurzelung im Land Bayern und in der Bevölkerung hier. Das spiegelt sich nicht nur im Namen wider. Ich erlebe hier täglichen gegenseitigen Respekt der Menschen mit der Truppe und umgekehrt. Man kann froh sein, einander zu haben, und ist dankbar dafür. Das ist weiß Gott nicht selbstverständlich.

Dabei muss man betonen, dass die Truppe nicht nur aus gebürtigen Bayern besteht. Soldatinnen und Soldaten aus ganz Deutschland tun hier ihren Dienst und soweit ich das beobachten kann tun sie ihn gerne.

Die große Stärke der Gebirgstruppe ist auch ihre integrative Kraft, Menschen verschiedener Herkunft zu einer verschworenen und schlagkräftigen Einheit zusammen zu schweißen. Denn neben purer Kampfkraft ist das der Kit, der entscheidend sein kann; auch das beweist uns der schreckliche Krieg in der Ukraine.

Auch Bayern ist ein Schmelztiegel der Kulturen von den alten Bajuwaren, über die Heimatvertriebene nach dem zweiten Weltkrieg bis hin zu den „Zuagroaßten“ aus ganz Deutschland der heutigen Zeit.

Wir sind offen, aber fordernd. Wir pflegen unsere Bräuche und blicken in die Zukunft. Denn wir wissen: nur gemeinsam können wir die Dinge anpacken – das gilt für den Freistaat, wie für die Gebirgstruppe.

Meine Damen und Herren, liebe Kameraden

Ich wünsche uns allen einen schönen Tag der
Gebirgssoldaten und eine und eine schöne Brendten-Feier.

Alles Gute und Gottes Segen.

Vielen Dank.